GRÜNE Gmunden
Zugestellt durch die Post
Sonderausgabe 2020
BrennNessel
Informationen & Visionen
DIE GRÜNEN
OOE.GRUENE.AT

35 Jahre Grüne Gmunden

Liebe Gmundnerinnen und Gmundner!

Vor 35 Jahren sind einige Männer und Frauen Gmundens unzufrieden, wie in ihrer Stadt Politik gemacht wird.

Sie wollen brisante und verborgen gehaltene Themen ans Tageslicht holen und mithelfen, ihre Stadt grüner und lebenswerter zu gestalten. Deshalb stellen sie sich der Wahl. Und kommen auf Anhieb ins Stadtparlament. Das war 1985.

Das war der Beginn der GRÜNEN in Gmunden. In den darauffolgenden 35 Jahren werden sie zu einer nicht mehr wegzudenkenden Stimme für ökologische Stadtentwicklung.

Und von Anfang an war die BRENNNESSEL, die grüne Stadt-zeitung, die Brücke zur Bevölkerung. Auf den Seiten 3 bis 8 wollen wir an einige wichtige Stationen unserer Tätigkeit erinnern. Diese Brennnessel spiegelt aber auch, wie immer, die Vielfalt unserer gegenwärtigen GRÜN-Arbeit wider. Und das in einer wahrlich nicht einfachen Zeit.

Wesentliche Grundsätze der Brennnessel und der grünen Gemeindepolitik - „Damit ihr draußen erfährt, was drinnen passiert“. Und“Unser Horizont endet nicht an der Gemeindegrenze“ - haben bis heute nichts an Aktualität verloren.

Ins Stocken geraten ist im letzten Halbjahr nicht nur der überbordende Verkehr durch Gmunden - sondern, durch die Pandemie, auch das Leben Vieler.

Unterdessen wird das Stadtbild nach und nach durch Beton-Klötze verschandelt.

Die Anrainer und Anrainerinnen werden dabei viel zu wenig gefragt. Grün-Raum wird Mangelware.

Nun sind clevere Ideen und gegenseitiges Helfen notwendiger denn je. Höchste Zeit, dass sich diesbezüglich junge Menschen in die Stadtpolitik einmischen (Seite 10).

Denn sie sollen viel mehr als bisher ihre eigene Zukunft gestalten!

Das meint euer Norbert Bors

Grußworte

© Grüne Österreich

Rudolf Anschober
Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Bereits seit 35 Jahren setzen sich die Grünen mit Engagement und Durchsetzungskraft für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in Gmunden ein. Und das sehr erfolgreich: Bei zahlreichen Projekten – vom Stadtbild, über Bauprojekte bis zur Energiepolitik – haben sie deutlich eine grüne Handschrift hinterlassen. Ich gratuliere den Grünen Gmunden sehr herzlich zum 35-jährigen Jubiläum und wünsche ihnen für die kommenden Jahre noch mehr Energie, Ausdauer und auch Freude an der Politik! Alles Gute für die nächsten 35 Jahre!

© Grüne Oberösterreich

Stefan Kaineder
OÖ. Landesrat für Klima, Umwelt, Konsument*innen und Zusammenleben

35 Jahre Grüne Gemeindepolitik sind mehr als beachtlich! Ich gratuliere den Grünen Gmunden zu dieser Leistung und vor allem Ausdauer. Das ehrenamtliche Engagement ist der Grundpfeiler für eine funktionierende Gemeindedemokratie. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig es ist, unsere Grüne Handschrift in die Gemeinden zu tragen. Danke, dass ihr seit 35 Jahren Transparenz, engagierte Umweltpolitik, aktive BürgerInnenbeteiligung und viele zukunftsweisende Ideen im Gmundner Gemeindeparlament einfordert und umsetzt!

© Gemeinde Gmunden

Stefan Krapf
Bürgermeister der Stadtgemeinde Gmunden

Die Grünen sind in unserer wunderschönen Stadt vor 35 Jahren als Partei entstanden, da die „grüne“ Bewegung sich schon damals so zentralen politischen und zukunftsorientierten Themen wie Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit oder umwelttechnischer Umorientierung sehr intensiv und mit viel Enthusiasmus widmete. Diese Schwerpunkte haben bis in die Gegenwart nichts an Aktualität verloren. Ganz im Gegenteil, die ökologischen Verfehlungen der Menschen in den letzten Dekaden des vorigen und zu Beginn dieses Jahrhunderts zeigen erst heute ihre massiven Auswirkungen. Daher sind die Grünen auch in der Kommunalpolitik, wo die so essenzielle gesellschaftspolitische Basisarbeit geleistet wird, ein wesentlicher Faktor. Es ist für eine lebenswerte Zukunft von enormer Bedeutung, dass bei politischen Entscheidungen immer auch die ökologischen Gesichtspunkte Berücksichtigung finden. Dafür stehen die Grünen und daher haben sie auch einen erheblichen Beitrag bei der Entstehung und Unterfertigung des Gmundner Klimapaktes geleistet.

Ich gratuliere der Partei zu ihrem 35-jährigen Bestehen, wünsche allen Mitgliedern weiterhin viel Freude und Engagement bei der politischen Arbeit und freue mich auf hoffentlich noch viele Stunden des konstruktiven Miteinanders zum Wohle Gmundens und aller Bürgerinnen und Bürger dieser einzigartigen Stadt.

GR-Wahl Gmunden		ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Sonstige
1985	Stimmen	4.202	2.338	556	673[1)]	
	Prozent	54,09	30,90	7,16	8,65[1)]	
1991		3.669	1.670	1.076	938	
		47,73	21,72	14,00	12,20	
1997		3.282	1.973	1.448	560	
		45,19	27,17	19,94	7,71	
2003		3.566	1.984	720	796	
		50,47	28,08	10,19	11,27	
2009		3.669	1.670	1.076	938	212[2)]
		47,73	21,72	14,00	12,20	2,76[2)]
2015		3.741	951	1.098	724	767[3)]
		49,75	12,65	14,6	9,63	10,2[3)]

1) 1985 haben zwei grüne Parteien kandidiert. Die VGÖ (Vereinte Grüne Österreich) kamen auf 329 Stimmen (4,23 %) und die GABL (Grün Alternative Bürgerliste) auf 344 Stimmen (4,42 %).
2) Stadtliste Gmunden, 2015 mit 84 Stimmen (1,12 %) nicht mehr in den Gemeinderat gekommen.
3) B.I.G (Bürgerinitiative Gmunden)

Norbert, darf ich dich fragen?

Andreas Muelner: Wenn du an deine Grün-Tätigkeit denkst: Welche vier Begriffe fallen dir da spontan ein?
Norbert Bors (nach kurzem Nachdenken): achtsam, gesundes Engagement, Gerechtigkeit, zielorientiert.

Wie bist du überhaupt in die Politik geraten?
Wie Menschen miteinander umgehen, war mir schon immer wichtig. Schon als Schüler habe ich Ungerechtigkeiten nur schwer ausgehalten. Für Parteipolitik begann ich mich Anfang der 80er Jahre zu interessieren. Da besuchte ich eine Gemeinderatssitzung. Es wurde gestritten, man beflegelte sich gegenseitig. Erwachsene Menschen verhielten sich wie Kinder. Da reifte in mir der Entschluss: Ich möchte das anders machen. Und 1985 kam unsere „Grün-alternative Bürgerliste“ tatsächlich in den Gemeinderat.

Stichwort: „Dauerbrenner Hatschek“. Der Gestank aus dem Norden Gmundens war ja schon in den ersten Jahren der Grünen virulent. Wie seid ihr damals überhaupt draufgekommen, dass sich da Gefährliches zusammenbraut?
Ich habe glücklicherweise die amtlichen Anschläge im Rathaus immer genau studiert. Einmal las ich von einer geplanten Verbrennung von Sonderabfällen im Zementwerk am Rande unserer Stadt. Sofort fragten wir in der Chefetage des Hatschek-Werks nach und kamen, nach Einarbeitung in diese schwierige Materie, zum Schluss, dass der „Luftkurort“ Gmunden in Gefahr war. Wir informierten die Bevölkerung und die Presse, die ausführlich über die drohende gesundheitliche Gefährdung berichtete. Daraufhin gründete sich eine Ärzte- und Bürgerinitiative, und nach etlichen Sitzungen mit Vertretern des Werks und der BH musste die Werksleitung die giftigsten Stoffe aus ihrem geplanten Verbrennungs-Cocktail herausnehmen.

Siehst du ganz allgemein in der Entsorgung von Müll noch Verbesserungsmöglichkeiten?
Und wie! Das Wichtigste für mich ist, dass Umweltschädliches und -belastendes erst gar nicht erzeugt werden dürfte. Und wenn es einmal da ist, so müssen wir es gezielt sammeln, wie wir es ja in Gmunden vorgezeigt haben.

Was habt ihr da gemacht?
Wir dokumentierten zum Beispiel illegale Mülldeponien. Und zu einer Zeit, in der die meisten ausgedienten Batterien noch im Hausmüll oder im Rinnsal landeten, informierten wir – unter anderem in unserer Brennnessel – die Menschen über die Gefahr von unsachgemäß entsorgten Batterien für das Grundwasser. Und wir holten als „erste Hilfe“ die Altbatterien von verschiedenen Geschäften ab. Meist in einem Kübel auf dem Fahrrad-Gepäckträger.

Danke für das neue Stichwort! Welchen Stellenwert hat für dich das Radfahren?
Ich persönlich mache kürzere Einkaufswege in der Stadt gern zu Fuß. Aber wenn ich schneller oder weiter unterwegs sein will, radle ich.

Bitte zwei Stichwörter für Verbesserungen für Menschen zu Fuß!
Erstens: Viel klarere Markierung und Beschilderung samt Regel-Überwachung in der sogenannten „Begegnungszone“ Innenstadt. Zweitens: Tempolimit von höchstens 10 bis 15 km/h für Radfahrer auf der Traunpromenade und Hinweise, dass Fußgänger*innen dort in jeder Situation Vorrang haben.

Ist also Gmunden doch für das Radfahren geeignet?
Na freilich! Überhaupt seit es Elektrofahrräder gibt. Aber bei aller Radfahrbegeisterung poche ich darauf, dass noch viel mehr für all die Fußgeher*innen getan werden muss! An den Menschen zu Fuß, und nicht an Fahrzeug-Benutzern/innen, hat sich die Mobilitätspolitik einer Stadt zu orientieren.

Kommen wir noch zu einem grünen Kernthema: Grün in der Stadt. Manche Politiker sagen: Es gibt eh so viele Bäume in der Stadt. Stimmt das?
Ich finde es sehr kurz gedacht, von der Anzahl der Bäume auf die Umweltfreundlichkeit einer Stadt zu schließen. Betrachten wir die gegenwärtigen größeren Baustellen Gmundens, merken wir, dass dort am Rand und zwischen den Baukörpern kaum mehr Platz für Bewuchs vorgesehen ist.

Was wäre da zu tun?
Viel. Aber leider regiert noch immer Geld die Welt. Und da geht es einem Bauherrn in erste Linie um möglichst großen Profit. Das Wohlbefinden der dort Wohnenden ist ihnen nicht so wichtig. Das muss sich sofort ändern!

Danke für das Gespräch!

Das Interview führte Andreas Muelner

Impressum:

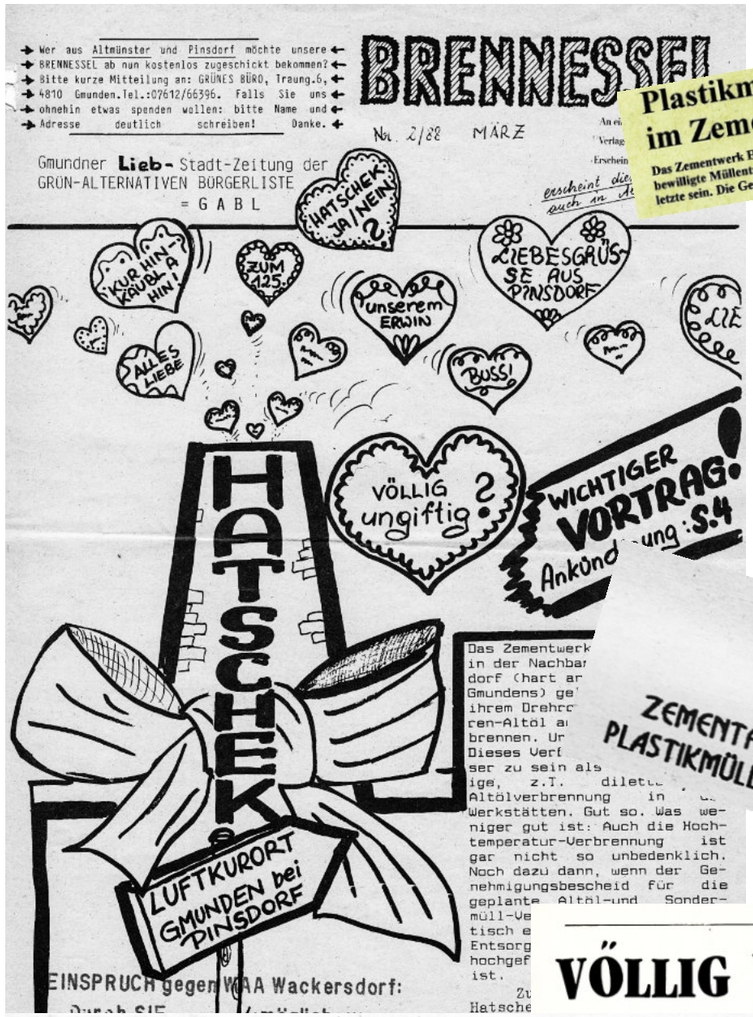
Die BrennNessel
Stadtzeitung der Grünen Gmunden
Sommer 2020 Sonderausgabe
Grundlegende Richtung:
Informationen der Grünen über das Gemeindegeschehen in Gmunden
M.H.V.

Die Grünen Gmunden
4810 Gmunden
Rathausplatz 1

www.gmunden.gruene.at
Blog - www.gruene-distel.net

Für den Inhalt dieser Ausgabe verantwortlich: Josef Sperrer

Redaktionsschluss: 18. August 2020
Auflage: 8.500 Stk.
Beilage zu denTips
Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier
Satz & Layout: Cristina DiMontalbano



Plastikmüllverbrennung im Zementwerk Hatschek?

Das Zementwerk Hatschek würde gerne Plastikmüll verbrennen; dieser Versuch, die bewilligte Müllentsorgung um einen zusätzlichen Stoff zu erweiten, wird wohl nicht der letzte sein. Die Gewerbebehörde ist aufgerufen, hier eine langfristige Lösung zu finden.

Hatschek

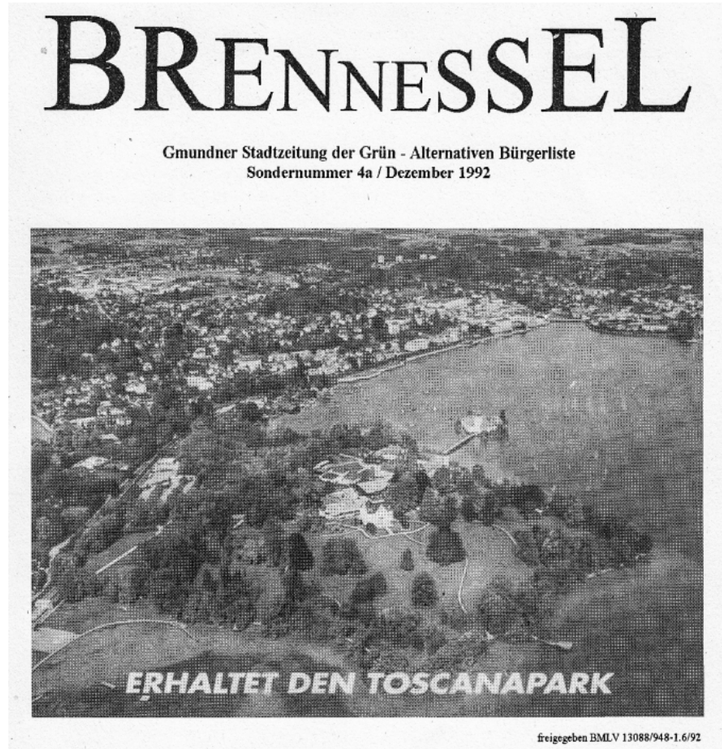
1987: Die GRÜNEN informieren die Bevölkerung über eine geplante Sonderabfall-Verbrennung im Zementwerk Hatschek. Daraufhin kann eine Ärzte- und Bürgerinitiative die giftigsten Stoffe aus der Liste herausreklamieren.

2020: Wieder stinkt es im Norden von Gmunden, ausgehend vom Zementwerk. Die Gmundner Grünen mischen sich wieder ein und bleiben dran. Und das werden sie auch weiterhin tun!

RAUCH IN SICHT

ZEMENTFABRIK HATSCHEK HAT UM PLASTIKMÜLLVERBRENNUNG ANGESUCHT

VÖLLIG UNSCHÄDLICH?



Schwerpunkte aus den Bennnesseln 1985 bis 2002

Toskana-Park

1999: An einer sensiblen Stelle ist ein Hotel geplant. Die Grünen, allen voran Herbert Löcker, kämpfen unermüdlich dagegen an. Letztendlich wurde nichts aus diesem Bauvorhaben.

2020: Diesmal soll das Landschloss zu einem Hotel umgebaut und mit einem Zubau versehen werden. Ein durchaus diskutierbares Projekt. Aber Vorsicht! Vom derzeit für uns alle zugänglichen Park darf kein Zentimeter – etwa für die exklusive Nutzung der Hotelgäste – abgegrenzt werden! Wir Grüne passen auf unsere Heimatstadt auf!

Norbert Bors und Andreas Muelner

Diese Brennessel wurde von der

Initiative zur Erhaltung des Toscanaparkes

gestaltet.

EINLADUNG

zur Podiumsdiskussion über die geplante Errichtung eines Hotels im Toscanapark

am 18. Jänner 1993
um 20.00 Uhr
im Saal der Arbeiterkammer Gmunden

Der Toscanapark bleibt frei!

Gratulation den Gmundnern, Gratulation der Initiative!

von Erwin Kastberger

Die über 5000 Unterschriften der Initiative waren doch nicht umsonst. Sie reichten aus, um das Projekt eines Hotelbaus im Toscanapark noch einmal von Fachleuten überprüfen zu lassen. Und das Gutachten gab der Initiative zur Erhaltung des Toscanaparks und den Unterzeichnern der Unterschriftenliste zumindest zum Teil recht. Der geplante Hotelstandort sei aus der Sicht des Landschaftsschutzes aber auch des Fremdenverkehrs nicht vertretbar. Ein Anbau an das Kongreßzentrum ist dem unbedingt vorzuziehen. Dieser Ansicht schlossen sich auch die verantwortlichen Politiker an.

Johanna Bors im „Ideenraum“ der „Vision Gmunden“

Schwerpunkte aus den Bennnesseln 2003 bis 2020

Vision Gmunden“, eine Veranstaltungsreihe mit der Kunst-Uni Linz in den Jahren 2011/2012, mit den Schwerpunkten Innenstadt, Tourismus und Verkehr, sei besonders hervorgehoben. Im „Ideenraum“, einer zweitägigen Klausur in Form einer Öffentlichkeitsbeteiligung – mit ca. 40 Bürger*innen wurden eine Reihe innovativer Ideen entwickelt.

Die Veranstaltung hat gezeigt, dass engagierte Bürger*innen schon viel weiter und mutiger sind, als die Politik glaubt. „Der Kreis der aktiven Gestalter soll größer werden“, hat uns Arch. Bernhard Rihl von der Kunst-Uni Linz, der den „Ideenraum“ moderiert hat, im Interview gesagt. Fühlen Sie sich angesprochen?

Karl Kammerhofer und Otto Kienesberger anlässlich der Plakataktion 2014

Wir sind immer für ein Hotel am Areal des ehemaligen Parkhotels und für eine öffentliche Erholungsfläche Seebahnhof eingetreten. Zudem war es uns wichtig, den Grund nicht zu verkaufen, sondern lediglich ein Baurecht einzuräumen, um einer Umwandlung des Hotels in Wohnungen vorzubeugen.

Es hat sich zum Guten gewendet. Der Rückkauf wurde getätigt und das ehemalige Parkhotel-Areal angekauft. Mit dem „Seeviertel Gmunden“ hat die Gemeinde anstatt einer Investorenplanung mit Hilfe von Experten eigene Vorstellungen entwickelt. Das Hotel wird nur geringfügig öffentliche Erholungsflächen in Anspruch nehmen. Jetzt läuft ein Bieterverfahren.

Nicht nur am internationalen Frauentag sind uns die Themen der Frauen ein Anliegen.
Im Bild von links: Johanna Bors, Daniela Kraincic und Waltraud Kienesberger.

Gerade jetzt in der Corona-Pandemie stellt man fest, wie fragil die Konstruktion der Gleichstellung zwischen Mann und Frau ist. Die Unterschiede bei Männern und Frauen bei Pensionen, Gehältern und der Verteilung der unbezahlten Versorgungsarbeit hat schon vor Corona-Zeiten keinen Grund zum Jubeln für Frauen gegeben. Jetzt steigt das Risiko, dass Frauen nachhaltig in Abhängigkeitsverhältnisse rutschen, nochmals. Das Ganze steht und fällt mit der Kinderbetreuung.

Das alles ist bekannt und wird diskutiert. Doch dagegen getan wird nichts. Politik und Gesellschaft sind gefordert, diese Strukturen neu zu denken. Reden wir darüber.

Zum nächsten Frauencafe, am 10. Oktober um 09.00 Uhr im Wiener Café laden wir sie herzlich ein.

Der „Generalplan Mobilität“ unterscheidet sich in zwei Punkten wesentlich von seinen Vorgängerplänen. Erstens von der Methodik, weil er nicht an einen Verkehrsplaner vergeben wurde, sondern weil ihn die Gemeinde mit Experten über mehrere Jahre selbst erarbeitet hat und zweitens von den inhaltlichen Schwerpunkten, weil dem unmotorisierten Verkehr und dem öffentlichen Verkehr der Vorrang eingeräumt wird.

Die Qualität des Konzeptes ist ausgezeichnet. Der Erfolg einer Planung hängt aber auch von der Akzeptanz der Betroffenen ab. Und die hat noch Luft nach oben. Nach wie vor ist der Parkplatz das Thema Nummer eins in Gmunden.

Öffentlichkeitsbeteiligung im Zuge der Erstellung des „Generalplanes Mobilität“ mit Experten.

Die Stadt-Regio-Tram hat viele Diskussionen ausgelöst. Wir sehen die Stadt.Regio.Tram als das umfangreichste Projekt zur Erneuerung des Gmundner Zentrums. Die zentrale Aufgabe ist die Entwicklung einer lebendigen und gut erreichbaren Innenstadt mit einer umweltfreundlichen Mobilität. Die Stadt-Regio-Tram ist ein entscheidender Schritt im Verkehr hin zur postfossilen Mobilität.

Wir haben die Durchbindung der Straßenbahn nie als reines Verkehrsprojekt gesehen. Die Erschließung des Zentrums durch die Straßenbahn ist mit einem Umbau der Stadt verbunden: mit einer qualitätsvollen Gestaltung des Straßenraumes und einer Verkehrsberuhigung.

Mit der Stadt-Regio-Tram hat Gmunden ein Alleinstellungsmerkmal für Kleinstädte.

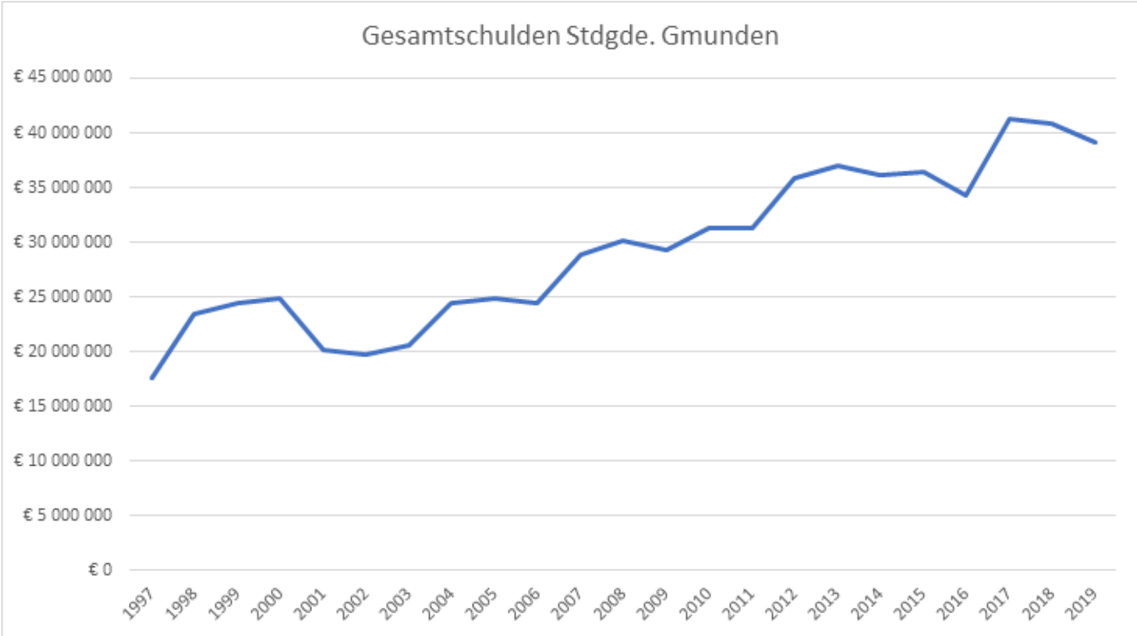
Das Rad ist das ideale Fortbewegungsmittel in der Stadt: schnell, umweltfreundlich, leise, platzsparend … Doch nur 4 % der täglichen Wege werden laut Verkehrserhebung 2012 in Gmunden mit dem Rad zurückgelegt. Die Grünen haben schon 1990 und 2018 Radfahrkonzepte vorgelegt. Erfreulich – jetzt tut sich was. Die Radinfrastruktur wird merklich verbessert. Auch die Steigungen in Gmunden sind mit Hilfe der E-Bikes nicht mehr der große Hemmschuh.

Was fehlt, ist der letzte Mut zu weitreichenden Maßnahmen, wie z. B. der Rückbau der ehemaligen Bundesstraßen In der Au und beim Strandbad. Wir sind schon gespannt auf die nächste Verkehrserhebung.

Otto Kienesberger

„Grüne Testfahrt“ beim neuen Geh- und Radweg Dr. Thomasstraße

Gmunden finanziell schlecht gerüstet



Obwohl in den letzten Jahren die Einnahmen reichlich sprudelten, hat sich der Schuldenstand der Stadtgemeinde Gmunden seit 1997 beinahe konstant erhöht. Laut offizieller Statistik des Landes Oberösterreich wird Gmunden eine überdurchschnittliche Finanzkraft attestiert. Trotzdem weist Gmunden 2018 Verbindlichkeiten in der Höhe von € 41.746.323,- auf und liegt mit einer Kopfquote von € 3.117 deutlich über dem oberösterreichischen Durchschnittswert von € 2.270,-.

Ergänzend wird festgehalten, dass der 2017 getätigte Ankauf des Parkhotelareals eine echte Vermögensteigerung darstellt. Es bleibt zu hoffen, dass durch den angestrebten Weiterverkauf dieses Areals in etwa die von der Stadtgemeinde Gmunden im Zusammenhang mit dem Bau der Straßenbahn zu leistenden Zahlungs-verpflichtungen, welche nicht als Schulden ausgewiesen werden, aufwiegt.

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise werden auch die Kommunen hart treffen. Das Land Oberösterreich hat die Gemeinde vor kurzem aufgefordert, sich auf diese absehbare Entwicklung einzustellen und die Budgetplanung einer gewissenhaften Überprüfung zu unterziehen.

Der Ratschlag: „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“, dürfte für Gmunden jedenfalls zu spät kommen.

Josef Sperrer

Diese Doppelspaltgedichte liest man am besten von links oben über rechts unten nach rechts oben ... oder auch andersrum.

rück

rosen auch
noch als polit
kavalier
gefälle das
rückungen
unbedenklich in
kauf nimmt
vereinbarkeit
priorisiert
sich uns eurer

Erich Josef Langwiesner, (re. im Bild)

wie viren
polarisiert zu angst
klientel
des ringens
präzision
aus überschwang
gibt preis
vielfältigkeit
personifiziert
wem was warum

sicht

Wir gehen in eine grüne Zukunft!

Erweiterter Gemeindegruppenvorstand der Grünen Gmunden
1. Reihe v.l.n.r.: Otto Kienesberger, Michael Mugrauer, Uli Feichtinger, Daniela Kraincic
2. Reihe v.l.n.r.: Josef Sperrer, Ulrike Harringer, Leonie Stüger, Johanna Bors

Die Gründung der Grünen Gmunden vor 35 Jahren fiel in die Geburtsstunde der ökologischen Bewegung. Was damals seinen Ausgang genommen hat, ist heute wegweisend in die Zukunft, die von der Klimakrise bedroht ist.

So sind es weiterhin die Grünen, die vehement Klimaschutz-Maßnahmen in die Gemeindestuben hineintragen. Solange die Mehrheitsverhältnisse bleiben, wie sie seit Jahren sind, treten die Grünen oppositionell mahnend und einfordernd auf. Doch wir stellen uns breit auf, um in Zukunft wieder aktiv gestaltende Funktionen einzunehmen.

Es ist viel zu tun, wir wollen es angehen: Vorrangig gilt es, **klimafreundliche Mobilitätslösungen** umzusetzen, die der Urbanität wie der Ländlichkeit Gmundens gleichermaßen gerecht werden.

Dazu braucht es **zukunftsweisende Wohnformen**, die ein gutes Leben für alle Generationen ermöglichen.
Denn Gmunden kann nur langfristig attraktiv bleiben, wenn wir **gute berufliche Perspektiven für die Jungen** schaffen.

Die Zeit ist reif!

Klimaschutz ist **das** zentrale Thema, das wir als Menschheit auf allen Ebenen zu lösen haben. Wir sind es den nachfolgenden Generationen schuldig – weltweit und hier bei uns in Gmunden. Sind Sie in 35 Jahren im Jahr 2055 dabei, wenn wir Bilanz über die Grünen Erfolge ziehen? Oder sind Sie gar aktiv im Team dabei, um Gmunden bis dahin in eine grüne Zukunft zu führen? Sie sind uns herzlich willkommen: Schreiben Sie mir an uli.feichtinger@gruene.at!

Für klimafreundliche Mobilitätslösungen

Für gute berufliche Perspektiven für die Jugend

Für zukunftsweisende Wohnformen

Kontakt:

Die Grünen Gmunden
Rathausplatz 1
4810 Gmunden

Blog - www.gruene-distel.net

www.gmunden.gruene.at

gmunden@gruene.at

www.facebook.com/
GrueneGmunden/

Feichtinger Uli 0650-46 04 103
Bors Johanna 07612-64 678
Sperrer Josef 0664-53 31 895
Kienesberger Otto 07612-72 351

Jung und grün in die Zukunft

Um eine grüne, klimafreundliche Zukunft zu gestalten, ist es essenziell, junge Generationen miteinzubeziehen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Jugend von heute alles andere als politikverdrossen ist, entgegen so manchem Vorurteil. Bestätigt wird das, wenn man einen Blick auf die FridaysForFuture oder BlackLivesMatter Bewegungen wirft, die großteils von jungen Leuten getragen werden.

Auch wir als Grüne Jugend Gmunden waren von diesen beiden großen Bewegungen begeistert und inspiriert, als wir bei unserem Gründungstreffen vor einigen Wochen beschlossen, in Gmunden politisch aktiv zu werden. Wir wollen etwas bewirken und nicht mehr nur tatenlos zusehen.

Wichtige Anliegen sind uns etwa freie Seezugänge, Klimaschutz, die Schaffung von einem konsumfreien Raum für Jugendliche und die Belebung der Innenstadt. Außerdem ist es uns wichtig, eine linke, soziale und ökologische Alternative darzustellen, die das Miteinander betont und Vielfalt als Chance sieht.

Willst du auch mit uns die Zukunft mitgestalten und bist unter 30? Mach mit bei uns und melde dich über ooe@grüne-jugend.at!

Wir freuen uns auf weitere spannende Erlebnisse und Projekte!

Leonie Stüger, (re. im Bild)

Johanna, darf ich dich fragen?

Landtagsabgeordnete Johanna Bors im Gespräch

Otto Kienesberger: Was hat dich vor 35 Jahren bewegt, an der Gründung einer grünen Bürgerliste mitzuwirken?

Johanna Bors: Den letzten Anstoß hat das Kraftwerksprojekt im Reichraminger Hintergebirge gegeben. (Geplant war ein Speicherkraftwerk mit drei Staumauern.) Da wollte ich mich auch an der Bürgerinitiative beteiligen. Ich bin mit meinen drei kleinen Kindern mit dem Campingbus hingefahren, um für die Erhaltung der Natur zu demonstrieren. 1997 hat der Landeshauptmann dann stolz den Nationalpark Kalkalpen verkündet.

Was sind Deine Beweggründe, so lange in der Politik tätig zu sein?

Es geht mir wie einem Druckkochtopf. Es ist mir lieber, manchmal ein Ventil zu öffnen. Außerdem sehe ich immer wieder Erfolge unseres Engagements: „Und sie bewegt sich doch!"

An was erinnerst Du Dich besonders gern?

An die Schokobecher nach den Fraktionssitzungen, an die „Wahlfahrten" (Radausflüge mit den grünen Leiberln) und ganz besonders an den ziemlich vollen Toskana Festsaal anlässlich des gewerberechtlichen Bewilligungsverfahrens im Fall Hatschek (siehe Seite 4).

Johanna, danke für das Gespräch.

„MIT KLIMASCHUTZ RAUS AUS DER KRISE"

Seit Anfang Jänner ist Leonore Gewessler Klimaschutzministerin in Österreich. In ihrem Ressort, dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, liegen viele der Zuständigkeiten für den Kampf gegen die Klimakrise. Eine große Herausforderung mit vielen Aufgaben. Doch dann kam Corona. Im Interview erläuterte die grüne Klimaministerin wie der Weg aus der Krise gelingen wird und welche Rolle der Klimaschutz dabei spielt:

Foto: ©BMK / Cajetan Perwein

Leonore Gewessler: „Gegen die Klimakrise gibt es keine Impfung."

Die Coronakrise hat unser Leben in den letzten Monaten verändert wie selten ein Ereignis zuvor und zu vielen Einschränkungen geführt. Kann man aus dieser Krise auch etwas lernen?

Ich bin überzeugt, gerade aus einer Krise mit so großem Ausmaß müssen wir etwas lernen. Ich glaube das sind vor allem zwei Dinge: Wir haben jetzt gespürt wie sich Krise anfühlt – echt und unmittelbar. Zum Glück bekommen wir dieses Virus mit konsequenten Maßnahmen, Entschlossenheit und hoffentlich bald einer Impfung in den Griff. Bei der Klimakrise ist das anders. Gegen die Klimakrise gibt es keine Impfung. Wenn sie einmal da ist, wird der Krisenzustand zum Dauerzustand. Wir haben aber auch gesehen, wozu wir fähig sind, wenn wir uns gemeinsam gegen eine Krise stemmen. Diese Erfahrung müssen wir jetzt mitnehmen – auch im Kampf gegen die Klimakrise.

Du hast die Klimakrise bereits angesprochen. Was müssen wir jetzt tun, um diese Bedrohung noch rechtzeitig abzuwenden?

Klar ist: Wir werden jetzt Investitionen vorantreiben. Für sichere Arbeitsplätze und für eine stabile Wirtschaft. Und wir werden klug investieren, damit all das auch dem Klimaschutz nützt. Das Gute daran ist – der Klimaschutz ist das beste Konjunkturprogramm. Klimaschutz schafft Arbeitsplätze und Klimaschutz sorgt für eine gute Zukunft. Einiges haben wir dafür schon auf den Weg gebracht: Mehr Förderung für Photovoltaik, mehr Geld für Radwege. Wir erhöhen das Tempo beim Ausstieg aus Ölheizungen deutlich. Und wir haben als Bundesregierung gerade ein Unterstützungspaket für die Gemeinden in Höhe von 1Mrd. Euro auf den Weg gebracht. Und auch bei diesen Investitionen setzen wir durch Sanierung von Kindergärten, Schulen und Seniorenheime und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs auf den Klimaschutz und stärken Handwerk und Wirtschaft vor Ort. Aber es gibt noch vieles zu tun, daran arbeiten wir jetzt.

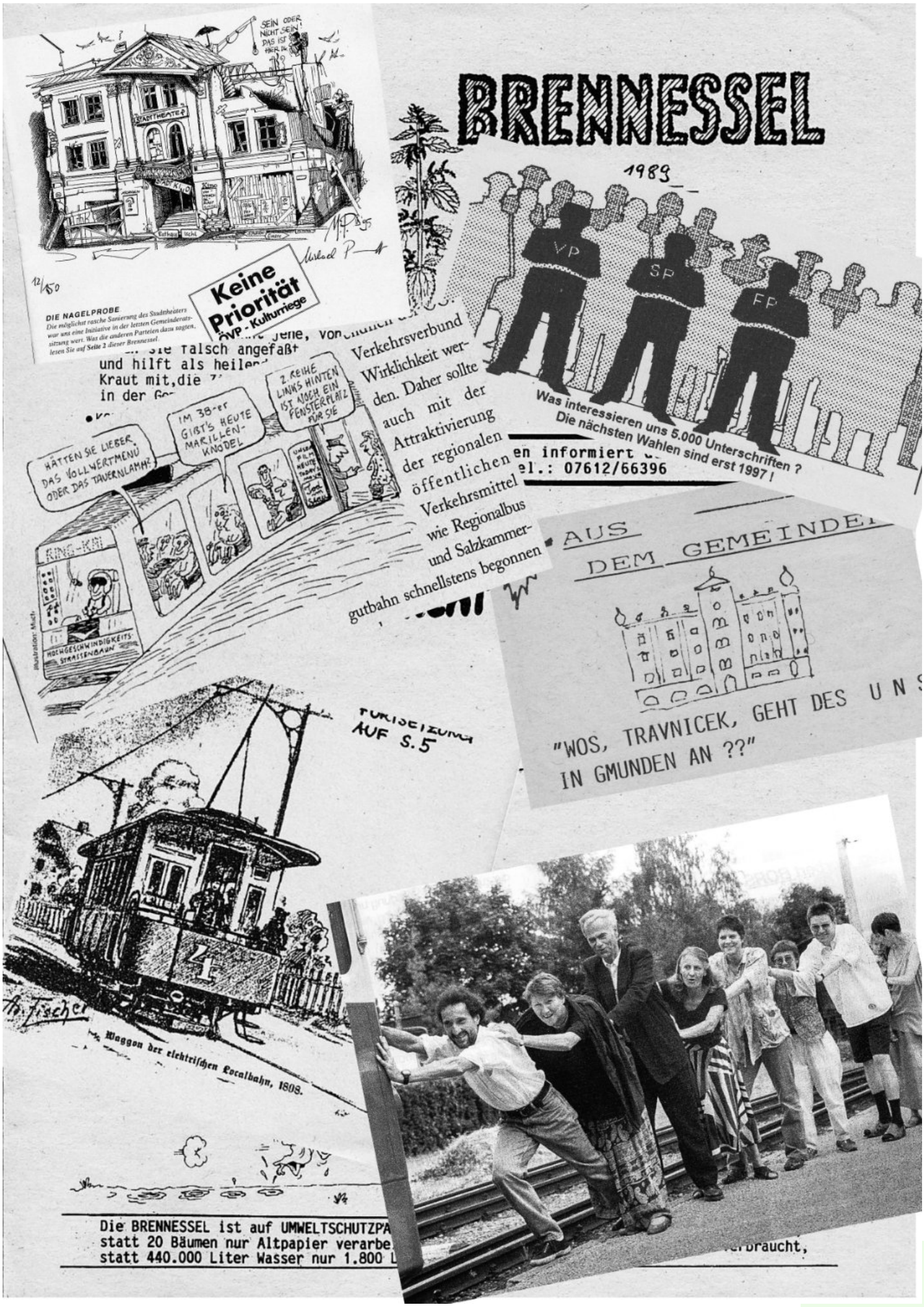
Apropos arbeiten – die ökosoziale Steuerreform ist ein großes Projekt im Regierungsübereinkommen. Kann hier nach Corona der Zeitplan noch halten?

Selbstverständlich. Ich habe immer gesagt, wir setzen die Reform in zwei Stufen um. 2021 kommen die ersten sechs Maßnahmen: Ökologisierung des Pendlerpauschales, Erhöhung der Flugticketabgabe etc. 2022 dann die CO_2-Bepreisung. Dabei bleibt es auch. Das brauchen wir für den Klimaschutz. Und übrigens auch als Rahmen für all die Investitionen, die wir jetzt vorbereiten.

Auch im Verkehrsbereich haben sich die Grünen in der Regierung viel vorgenommen. Bist du bei der Verkehrswende schon weitergekommen?

Stimmt, auch hier haben wir eine große Aufgabe angenommen. Die Verkehrswende ist ein ganz wichtiger Schritt auf unserem Weg zur Klimaneutralität 2040. Und gerade der Infrastrukturausbau ist auch für das aktuelle Konjunkturprogramm ein zentraler Baustein. Hier geht einiges weiter – neue und bessere Bahninfrastruktur, ein besseres Öffi-Angebot und viele völlig neue Lösungen, zum Beispiel was den Mikro-ÖV betrifft. Und ja, auch beim 1-2-3-Ticket-der attraktiven Öffi-Jahreskarte für Österreich bzw. in den Bundesländern – liegen wir sehr gut im Plan. Die Vorbereitungen sind weit fortgeschritten, schon 2021 beginnen wir mit der Umsetzung.

02


BRENNESSEL
1989
VP
SP
FP
Was interessieren uns 5.000 Unterschriften ?
Die nächsten Wahlen sind erst 1997 !
Keine Priorität
ÖVP - Kulturriege
DIE NAGELPROBE
Die möglichst rasche Sanierung des Stadttheaters war uns eine Initiative in der letzten Gemeinderatssitzung wert. Was die anderen Parteien dazu sagten, lesen Sie auf Seite 2 dieser Brennessel.
Verkehrsverbund Wirklichkeit werden. Daher sollte auch mit der Attraktivierung der regionalen öffentlichen Verkehrsmittel wie Regionalbus und Salzkammergutbahn schnellstens begonnen
HÄTTEN SIE LIEBER DAS VOLLWERTMENÜ ODER DAS TAUERNLAMM?
IM 38-er GIBT'S HEUTE MARILLEN-KNÖDEL
2. REIHE LINKS HINTEN IST NOCH EIN FENSTERPLATZ FÜR SIE
HOCHGESCHWINDIGKEITS-STRASSENBAHN
AUS DEM GEMEINDE
"WOS, TRAVNICEK, GEHT DES UNS IN GMUNDEN AN ??"
FORTSETZUNG AUF S.5
Waggon der elektrischen Localbahn, 1898.
Die BRENNESSEL ist auf UMWELTSCHUTZPA
statt 20 Bäumen nur Altpapier verarbe
statt 440.000 Liter Wasser nur 1.800 L
verbraucht,